

EVIDENT

Fallstudie Rhein-Sieg-Kreis

15. November 2010

www.leuchtturm-evident.de

technische universität
dortmund



Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.



Sozialforschungsstelle
Dortmund

Methoden

- **Strukturanalyse**
ständige Aktualisierung über den Projektverlauf
- **Interviews**
 - Entwicklung von Interviewleitfäden für qualitative Befragung
 - 13 qualitative Interviews mit 17 Akteuren aus unterschiedlichen Versorgungsbereichen der Demenzversorgung im Kreis
- **Beobachtende Teilnahme**
im Rahmen von 10 Veranstaltung (bspw. Fachtagungen, Schulungen, Arbeitskreise und Sitzungen)
- **Dokumentenanalyse**
von über 55 Dokumenten (Konzepte, Leitbilder, Berichte, Statistiken, Protokolle, Informationsbroschüren, Webseiten, Pressebeiträge etc.)

Netzwerkarten im Rhein-Sieg-Kreis

- **Sozialraumorientierte Vernetzung**
bspw. Qualitätszirkel und Arbeitskreise Demenz
- **Regionale Vernetzung**
bspw. Demenzznetz Bonn-Rhein-Sieg, Netzwerk Wälder Gesundheit
- **Überregionale Vernetzung**
bspw. mit dem Demenz-Servicezentrum für die Region Köln und das südliche Rheinland
- **Vernetzung nach Versorgungsbereichen**
bspw. Qualitätszirkel der Ärzte/innen; Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrie aller Wohlfahrtsverbände
- **Trägerinterne Vernetzung im Quartier/ regional/ überregional**

Formalisierungsgrade der Vernetzung

Netzwerke im RSK unterscheiden sich hinsichtlich
des Formalisierungsgrades
und der Koordinationsstrukturen



**Netzwerke im RSK weisen überwiegend
einen mittleren Formalisierungsgrad auf**

Formalisierungsgrade der Vernetzung

- wenige schriftliche Vereinbarungen in Form von Verträgen
 - persönliche Beziehungen bestimmen Netzwerkarbeit
 - formalisierte Arbeitszusammenhänge innerhalb der Netzwerke
 - Regelmäßige Sitzungen
 - Dokumentation des Austausches
 - Informationsweitergabe
 - Hinweise auf Identifikation mit Netzwerken
 - Stärkere Formalisierung in trägerinternen Netzwerke bspw. innerhalb des Dachverbandes, des Trägers, der Einrichtung, nach Berufsgruppen etc.
 - Koordinierungsstelle der Kreisverwaltung übernimmt zentrale Steuerungsaufgaben
-

Welche Motivation besteht sich zu vernetzen?

- Verbesserung der Versorgungssituation und der Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen
 - Sozialraumorientierter Aus- und Aufbau von Versorgungsnetzwerken
 - Netzwerkarbeit erhöht Transparenz im Versorgungssystem
 - Enttabuisierung des Themas Demenz in der Öffentlichkeit
 - Fachlicher Austausch
 - Trägt zur Bündelung von Ressourcen **und** Optimierung von Arbeitsabläufen bei
 - Schließen von Versorgungslücken
 - Vernetzung als Marktplatzierung
 - Erweiterung der Angebotspalette
 - Informationsgewinnung
-

Was wirkt sich positiv auf Vernetzung aus?

- Unterstützung durch Koordinierungsstelle Gerontopsychiatrische Versorgung der Kreisverwaltung
 - Kompetenzen der Netzwerker/innen
 - Kommunikationsfähigkeit
 - diplomatisches Geschick
 - Offenheit/Kontaktfreude
 - Persönliche Kontakte
 - Einsatz von Koordinatoren/innen in kleinräumigen Netzwerken
 - Ähnliches Engagement der Akteure/innen
 - Möglichkeiten zum informellen Austausch im Rahmen von Sitzungen und Veranstaltungen
 - Rückhalt und Unterstützung für Netzwerkarbeit durch Leitung auf Trägerebene
-

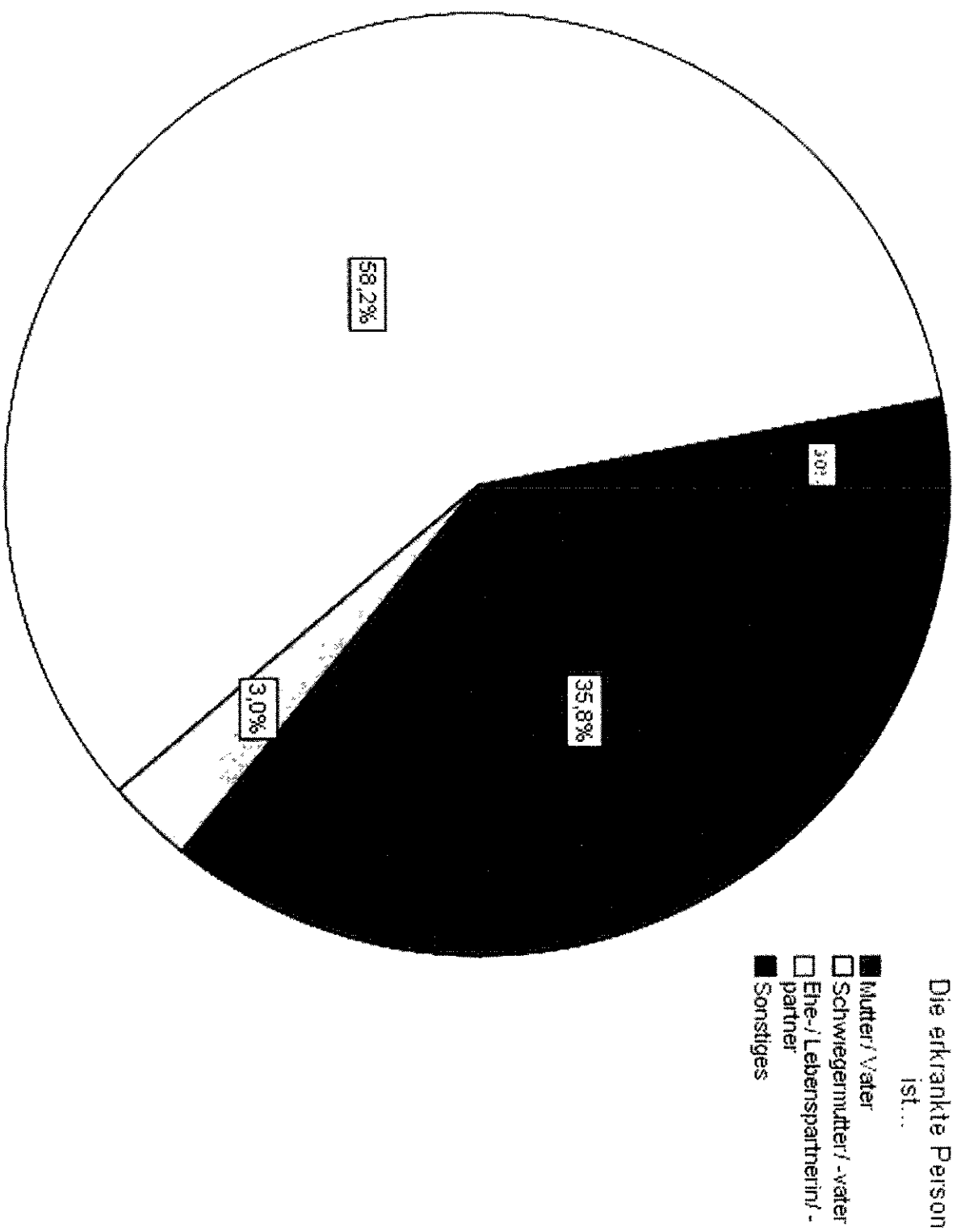
Wo gibt es Probleme in der Vernetzung?

- Vernetzung stößt durch fehlende personelle und finanzielle Ressourcen an Grenzen
- Konkurrenz privater Anbieter und Wohlfahrtsverbände erschwert Vernetzung
- Konkurrenz innerhalb der Versorgungssektoren beeinflusst die Vernetzung
- Konkurrenz zwischen den Berufsgruppen
- Spannungsverhältnis zwischen Trägerinteressen und Versorgungsaufträgen
- Irritationen entstehen durch die Fülle unterschiedlicher Initiativen, Modellprojekte etc. (Bund, Land, Kommune)

Angehörigen Befragung im Rhein-Sieg-Kreis

- 1093 Bögen ausgegeben
 - Rücklauf: 84; Quote 7,7% , 67 wurden für die Auswertung berücksichtigt
 - Die befragten pflegenden Angehörigen:
 - 73,1% sind Frauen (73,2)
 - Altersdurchschnitt der Befragten 66,4 Jahre (64,3)
 - Erkrankte werden im Durchschnitt seit 4 Jahren gepflegt (4,2)
 - durchschnittlicher täglicher Pflegeaufwand beträgt 9,9 Stunden (10,4)
 - 43,1 % der Befragten müssen ihre Angehörigen rund um die Uhr beaufsichtigen (50%)
 - hohe seelische Belastung durch Pflege
-

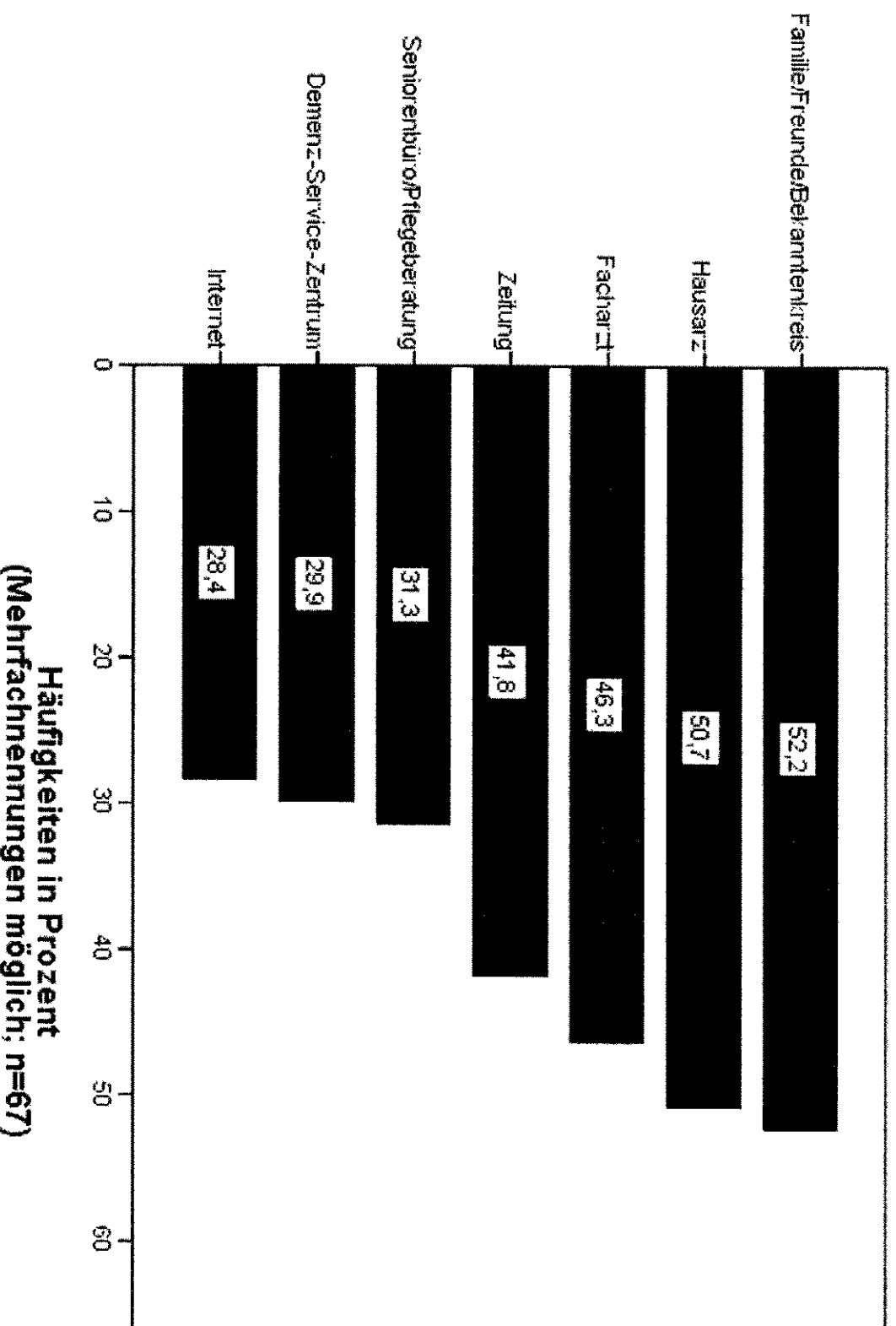
Verhältnis zwischen Pflegenden und demenziell Erkrankten



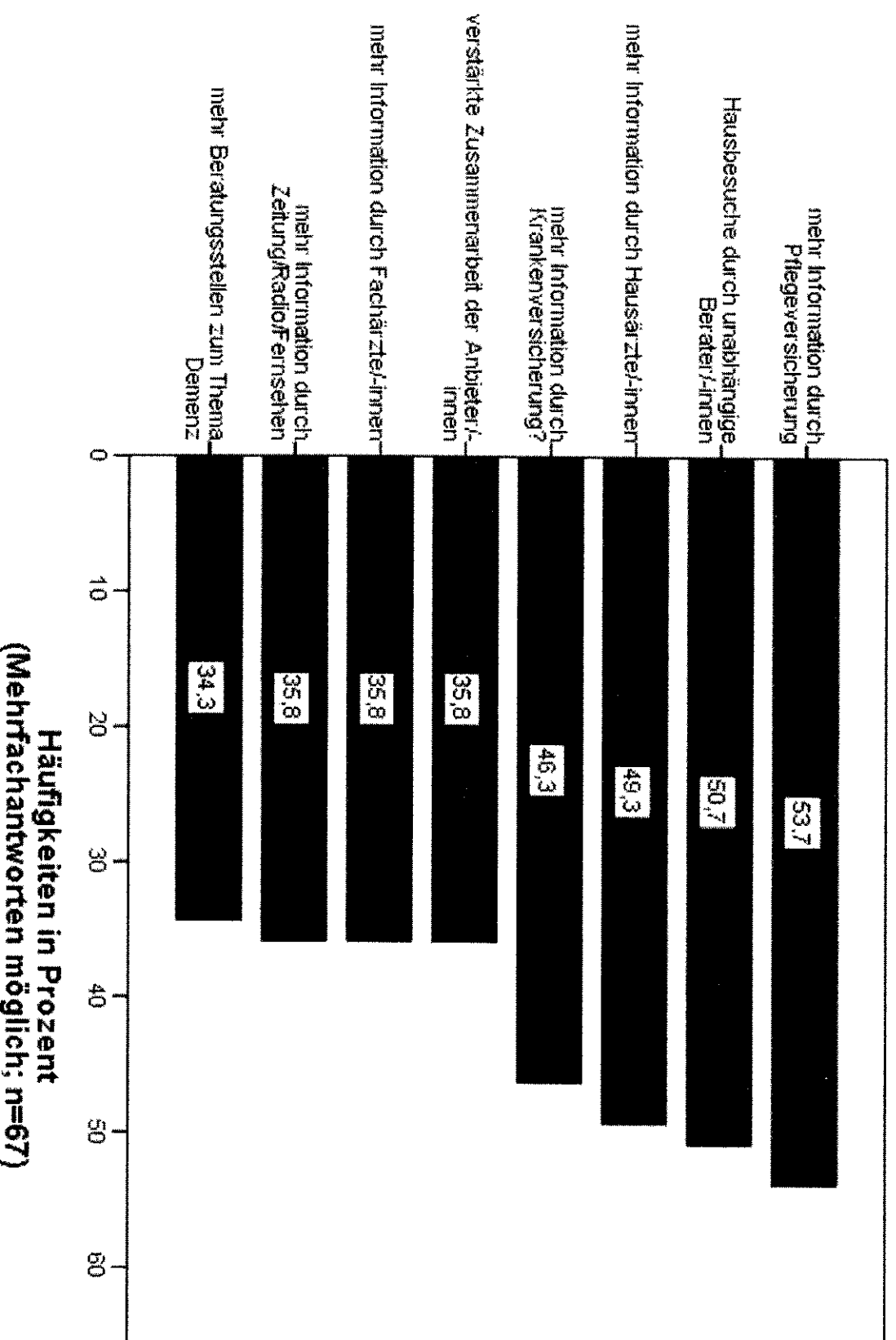
Die demenziell Erkrankten

- Altersdurchschnitt der Betroffenen beträgt 79,3 Jahre (79)
- 79,1 % der Erkrankten leben mit ihren pflegenden Angehörigen zusammen in einem Haushalt (75, 3%)
- 80,6 % Personen wurden in eine Pflegestufe eingestuft (80,8%)
- Abfrage zentraler Aktivitäten des täglichen Lebens zeigt hohen Unterstützungsbedarf

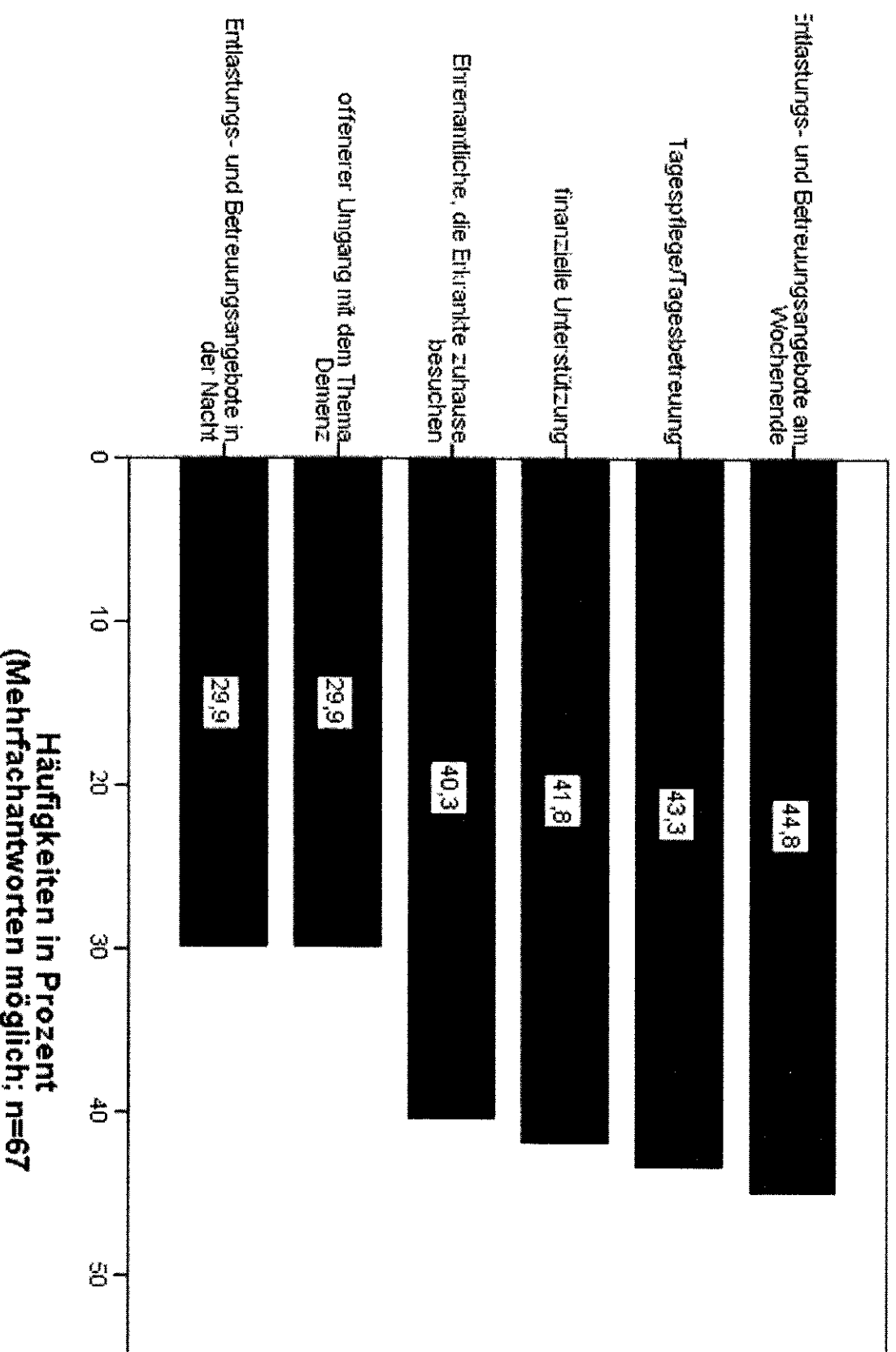
Genutzte Informationsquellen für Angebote der Demenzversorgung: Die 7 häufigsten Nennungen



Was könnte die Übersicht über die verschiedenen Angebote erleichtern? Die 8 häufigsten Nennungen



Wie könnte Ihre Situation bzw. die der erkrankten Person verbessert werden? Die 6 häufigsten Nennungen



Daten: EVIDENT 2009

Perspektiven für den Rhein-Sieg-Kreis

- Ausbau von Tagespflege- und Nachtpflegeangeboten
- Demenzspezifische Angebote der Kurzzeitpflege
- Förderung alternativer Wohnformen
- Ausbau von Entlastungsangeboten in häuslicher Unterstützung
- Palliativ-Versorgung für Menschen mit Demenz
- Gemeinwesenorientierung von Angeboten fördern
- Ausbau von Fahrdiensten
- Öffentlichkeitsarbeit/ Enttabuisierung

Wie lässt sich die vernetzte Vernetzung verbessern/optimieren?

Im Rhein-Sieg-Kreis:

- Ausbau der bewährten sozialraumbезogenen Strukturen
- Systematische Weiterentwicklung von Case Management im Kreisgebiet
- Ausbau von Konzepten der integrierten Versorgung unter Einbezug weiterer Professionen
- Stärkerer Einbezug der Interessensvertretungen
- Stärkerer Einbezug von Ärztenetzwerken

EVIDENT – Fallstudie „Rhein-Sieg-Kreis“

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Verena Leve/ Barbara Zimmer

Institut für Gerontologie an der TU Dortmund

Anja Ehlers

Lehrstuhl für Soziale Gerontologie mit dem
Schwerpunkt Lebenslauforschung der TU Dortmund

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**

technische universität
dortmund



Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.



Sozialforschungsstelle
Dortmund